

Bislang keine PFC im Wein gefunden

Ministerium für Ländlichen Raum beantwortet Landtagsanfrage / Beate Böhlen sieht noch offene Fragen

Von unserer Mitarbeiterin
Patricia Klatt

Bühl/Baden-Baden. Die Winzer rechnen mit einem hervorragenden Jahrgang, denn dem Wein schadeten Hitze und Trockenheit keineswegs, da er bis zu sieben Meter tief wurzeln kann.

Aber kann man den Wein aus der Region auch wirklich unbeschwert genießen? Schließlich sind schon 560 Hektar Ackerland mit dem gesundheitsschädlichen PFC belastet. Um diese Frage zu klären, stellten die grünen Landtagsabgeordneten Bea Böhlen und Reinhold

Pix eine kleine Anfrage nach den Kenntnissen der Landesregierung zum Ausmaß und der Ursache der PFC-Belastung in den Weinbaugebieten in Mittelbaden an den Landtag.

Böhlen und Pix wollten außerdem wissen, ob Flurstücke beprobt oder ein Vorernte-Monitoring durchgeführt wurde, ob der Wein auf PFC kontrolliert wird, wie viele Weinbaubetriebe gegebenenfalls betroffen sind und inwieweit Bodenausschüttungen im Weinbau auf PFC untersucht werden. Das Ministerium für Ländlichen Raum (MLR) beantwortet die Anfrage der beiden grünen

Landtagsabgeordneten und konnte erst einmal Entwarnung geben. Aktuell würden keine Erkenntnisse vorliegen, die auf eine Belastung von Rebflächen mit PFC hindeuten würden, so das MLR. Es gebe keine Hinweise auf PFC-haltige Papierschlamm-Kompostgemische, die in den Weinanbaugebieten ausgebracht worden seien. Dort habe man ausschließlich reinen Kompost verteilt.

Das Landwirtschaftsamt habe bereits Ende 2014 auf vier Rebparzellen, auf denen zwischen 2002 und 2006 reiner Kompost aufgebracht wurde, Bodenuntersuchungen gemacht. Man habe dort

PFC-Gehalte unterhalb der Nachweisgrenze beziehungsweise nur leicht darüber gemessen, in den Trauben selber sei man nicht fündig geworden. Es bestehe also kein Anfangsverdacht, dass Rebflächen PFC-belastet seien und deshalb „auch keine Notwendigkeit, Rebflächen in das Vorernte-Monitoring aufzunehmen“, so das Ministerium. Und auch das Thema Bodensanierung in den Rebflächen habe derzeit keine Relevanz. Die Frage von Böhlen und Pix, ob denn auch der Wein, der seit Bekanntwerden der PFC-Belastung in der Region gekeltet wurde, auf PFC kontrolliert worden sei, verneinte das MLR. Bislang habe es keine Untersuchungen auf PFC-Rückstän-



DIE TRÜFFEL DES WEINBERGS sind wohl nicht mit PFC belastet, das hat eine kleine Landtagsanfrage ergeben. Das Landwirtschaftsamt habe 2014 lediglich PFC-Gehalte in vier Parzellen unterhalb der Nachweisgrenze gefunden. Foto: Klatt



de im Wein seitens der Lebensmittelüberwachung gegeben. Von Beerenobst wisse man zwar, dass gelegentlich ein geringer Übergang von kurzkettingen PFC in die Früchte beobachtet wurde, aber zum generellen Übergang von PFC in Weinbeeren lägen eben keine Erkenntnisse vor, so das MLR. Und verweist in diesem Zusammenhang dann auf das Vorerntemonitoring, das 2017 und 2018 keine PFC in Himbeeren, Stachelbeeren und Kirschen fand. Als letzten Punkt sprachen Böhlen und Pix die Bodenausschüttungen in den Weinbergen an. Wie es denn da aussehe? Und auch hier gab das MLR Entwarnung, es sei in einem Fall bekannt, dass eine Bodenprobe entnommen und analysiert wurde, ohne PFC zu finden. Ist also alles ruhig an der „PFC-Weinbau-Front“? Böhlen sehe durchaus noch offene Fragen, denen sie auch nachgehen wolle, erklärte Fabrice Gireaud, der persönlicher Referent der Landtagsabgeordneten.